Pressemitteilung

Ort, Datum

**Die Suche nach dem passenden Weihnachtsbaum**

Er ist das weltweit bekannteste Symbol des Weihnachtsfestes: der Weihnachtsbaum. Zwischen 23 und 26 Millionen Bäume stehen jedes Jahr in den Wohnzimmern der Deutschen und gehören für viele Familien traditionell zum Fest. Doch welcher Christbaum soll aufgestellt werden? Da zahlreiche unterschiedliche Baumarten zum Kauf angeboten werden, fällt die Auswahl nicht immer leicht.

**Oh Tannenbaum! – Nur welcher?**

Die meisten Deutschen bevorzugen die **Nordmanntanne, die** mit einem Anteil von über 70% der Klassiker unter den Weihnachtsbäumen ist. XY (hier Zitatgeber einsetzen) weiß, warum diese Tanne so beliebt ist: „Sie punktet durch eine gleichmäßige Wuchsform und die für einen Weihnachtsbaum charakteristische Buschigkeit und Dichte. Die dunkelgrünen Nadeln sind weich, sodass sich Kinder beim gemeinsamen Schmücken nicht verletzen können.“ Dank der kräftigen Zweige der Nordmanntanne kann auch schwererer Christbaumschmuck eingesetzt werden. Ein besonderes Merkmal ist zudem ihre Geruchslosigkeit.

Wer allerdings einen würzigen Waldgeruch im Haus präferiert, der sollte zur weniger gängigen Blautanne, Rotfichte oder Nobilis greifen.

Die **Blautanne**, die botanisch korrekt zur Gattung der Fichten gehört und auch Blaufichte oder Stech-Fichte genannt wird, verdankt ihren Namen dem blauen Schimmer ihrer stechenden Nadeln. Mit 13 Prozent Verkaufsanteil ist sie der zweitbeliebteste Weihnachtsbaum der Deutschen. Sie zeichnet sich durch einen regelmäßigen Wuchs und starke Äste aus. XY (hier Zitatgeber einsetzen) zieht einen Vergleich bezüglich der Haltbarkeit; „Während die Nordmanntanne auch nach mehreren Wochen bei Zimmertemperatur keine Nadeln verliert, fallen die Nadeln der Blautanne nach etwa zwei bis drei Wochen.“

Die **Rotfichte**, namentlich mit einer rötlichen Stammfärbung, hat einen unregelmäßigen Wuchs und kurze, stechende Nadeln, die Haustiere auf Distanz halten. Aufgrund der dünnen Äste ist es schwierig, Baumschmuck und Kerzen anzubringen. Die Fichte ist die günstigste Alternative unter den Weihnachtsbaumarten. Man kann sie schon ab zirka sechs Euro pro Meter erwerben. In warmen Räumen verliert die Fichte nach wenigen Tagen ihre Nadeln. XY (hier Zitatgeber einsetzen) rät darauf zu achten, dass dieser Baumtyp erst kurz vor Heiligabend geschlagen wird.

In Punkten Kosten Günstigkeit ähneln sich Fichte und **Kiefer**. XY (hier Zitatgeber einsetzen) erklärt, dass eine Kiefer ansonsten eher ein Exot als Weihnachtsbaum sei: „Sie hat keine typisch kegelförmige Kronenform und die langen Nadeln erschweren die Dekoration. Dafür bezaubert sie mit ihrem Duft und ihre Nadeln bleiben von allen Weihnachtsbäumen am längsten frisch.“

Die **Nobilistanne** hat einen kompakten, oftmals unregelmäßigen Wuchs und ihre weichen, duftenden Nadeln können farblich von grün bis blaugrün variieren. Die Edeltanne ist besonders haltbar, so dass diese bis weit in den Januar stehen bleiben kann, ohne an Pracht zu verlieren. Das Preisniveau ist vergleichbar mit einer Nordmanntanne: je nach Qualität und Herkunft im Schnitt zwischen 19 und 24 Euro pro Meter.

**Verstärkter Trend nach Regionalität**

XY (hier einen Zitatgeber einsetzen) empfiehlt, sich einen regionalen Weihnachtsbaum ins Wohnzimmer zu holen: „Ein Christbaum aus der Region hat nur kurze Transportwege hinter sich, er ist in der Regel vor kurzer Zeit geschlagen und bleibt daher lange grün.“ Wer Wert auf diese Frische und hohe Qualität legt, sollte sich am besten einen Baum direkt aus dem Wald holen (Nachfrage beim Förster) oder auf Zertifikate wie FSC, PEFC, Naturland oder Bioland achten. Sie garantieren den umweltfreundlichen Anbau. Laut Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW) werden 30 Prozent der Bäume direkt bei landwirtschaftlichen Betrieben gekauft, weitere 30 Prozent im Straßenhandel und der Rest in Supermärkten sowie in Garten- und Baumärkten.

**Worauf man achten sollte**

Wer zu Weihnachten die Eigeninitiative ergreift und ohne Anmeldung den Christbaum selbst schlägt, dem drohen Geldbußen, je nach Bundesland, zwischen 50 Euro und 100.000 Euro. Aber auch bei einer falschen Entsorgung des Baumes können Bußgelder anfallen. So darf der Tannenbaum, wie alle anderen Grünabfälle, nicht im Wald entsorgt werden. Der Baum würde beim Verrotten Nährstoffe im Boden freisetzen, wodurch das bestehende Angebot im Wald verändert werden könnte und der Umwelt schadet.

Die Waldschutzorganisation PEFC empfiehlt hingegen eine konforme Beseitigung durch die Baumabholung der kommunalen Entsorger oder das Verheizen im eigenen, seit ca. einem Jahr trockenen Ofen. Eine dritte Möglichkeit ist das Ablegen des Reisig des zerteilten Baumes im Garten, und so einen Rückzugsort im Winter für die Tierwelt zu schaffen.

Infos v.a. von hier: [**https://www.sdw.de/waldwissen/weihnachtsbaum/index.html**](https://www.sdw.de/waldwissen/weihnachtsbaum/index.html)**,** [**https://www.meinetanne.de/weihnachtsbaum/weihnachtsbaum-arten/**](https://www.meinetanne.de/weihnachtsbaum/weihnachtsbaum-arten/)**,**

**Bild von Rotfichte neben Nordmanntanne**

BU: *Der beliebteste Baum der Deutschen ist die Nordmanntanne. Wer für seinen Weihnachtsbaum nicht viel Geld ausgeben will, geht meist mit einer preiswerten Rotfichte nach Hause. Eine Beschäftigung mit den Eigenschaften der Bäume, hilft den Perfekten fürs zu Hause zu finden.*

**Pressekontakt**

|  |  |
| --- | --- |
| **Ihre Organisation**NameAdresseTelefonnummerEmailadresse | **proHolz Bayern**Eva VeitMax-Joseph-Straße 880333 München T: +49 89 2620 9332-2 E: veit@proholz-bayern.de |

**Über proHolz Bayern**

proHolz Bayern ist ein Bündnis der bayerischen Forst- und Holzwirtschaft. Es setzt sich für eine aktive, nachhaltige Forstwirtschaft und den vielfältigen Einsatz des regionalen, nachwachsenden und CO2 bindenden Rohstoffes Holz ein. An proHolz Bayern beteiligen sich private Waldbesitzer, forstliche Zusammenschlüsse sowie holzverarbeitende Betriebe und deren Verbände. Mit zahlreichen Aktionen macht das Bündnis bayernweit auf die Notwendigkeit der nachhaltigen Waldbewirtschaftung und die vielfältigen, innovativen Möglichkeiten der Holzverwendung aufmerksam und setzt sich damit aktiv für den Klimaschutz ein.